

Le premier trait

Autor(en): **Jaquerod, Sibylle / Lippens, John / Dettwiler, Erik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft [1]: **Anfänge : eine fotografische Geschichte**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Le premier trait

Sibylle Jaquerod, Lausanne

Le premier pas. Le premier trait.

Le moyen de vaincre la peur de la feuille blanche.

Le trait noir sur la feuille blanche engendre l'émotion de créer peut-être une œuvre essentielle.

Mais à ce stade-là le doute subsiste et ce geste me donne de précieuses indications sur la direction à prendre dans l'œuvre à peine commencée, et aussi sur moi-même.

Cette ébauche n'est que le début du processus de création dont il faudra garder l'intensité jusqu'au dernier trait.

John Lippens, Lausanne

J'aime l'idée que, dans son rapport au monde, l'art soit inventaire, dévoilement et métamorphose. Le premier pas d'une nouvelle série me paraît alors lié à la captation d'éléments du monde extérieur, intérieur ou de l'atelier qui soient porteurs de polysémie féconde et pleins de potentialité mutative. Il s'agirait d'accueillir des bruits infra-extra-ordinaires, informations évocatrices d'un potentiel désordre, qui seront ensuite mises en langage plastique. Les deux notions principales me paraissent être l'épaisseur de l'information captée (plusieurs sens possibles) et sa fonction d'élément delta (différentiel au niveau du couple ordre/désordre). Je verrais donc les premiers pas comme fondamentalement féminins, de par l'importance de la notion de réceptacle et de disponibilité. L'artiste du XXI^e siècle sera vaginal ou ne sera pas.

Lausanne, le 12.3.2001

Jean-François Reymond

Choc émotionnel,
état de veille, visage perdu -
impression fulgurante
d'une gravure mentale primordiale
porteuse d'un ordre
secret d'incarnation.
Le temps devient vertical -
jaillissement vers la lumière
ou plongée vers le murmure
d'une préexistence.
Le geste révélateur balisera
la route entrevue jusqu'au
surgissement du nouveau
territoire - tout commence -

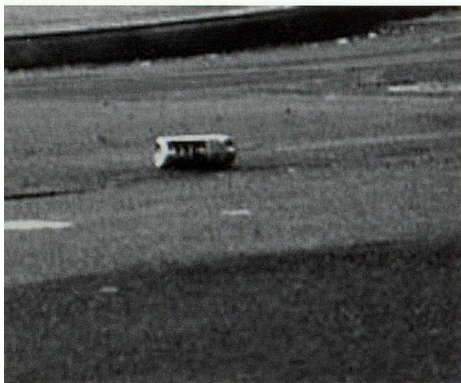
J.F. Reymond
Vevey mars 01

Erik Dettwiler, Zürich

Wann beginnt in meiner Arbeit als Künstler ein neues Projekt? Meistens ist dies eine fließende Angelegenheit. Das kommt daher, dass ich parallel immer verschiedene Projekte bearbeite. Verschiedene



Arbeiten stehen dann in unterschiedlichen Entwicklungsstufen. Es kann sein, dass sich diese Projekte gegenseitig befruchten oder sich plötzlich gar hinterfragen. Als Künstler, der nicht in einer Künstlergruppe arbeitet und so keinem stetigen Dialog ausgesetzt ist, kann auf diese Weise die eigene Arbeit zu einer Art Selbstkorrektiv werden. Es gibt natürlich Momente, wo alles festzustecken scheint. Dann plötzlich ein Gedankenblitz, der ganz neue Gedankengänge erschliesst und die Arbeit vorantreibt. Solche hellen Momente kommen jedoch nicht aus heiterem Himmel geschossen, sondern sie beziehen sich immer auf: Textlektüren, Ausstellungsbesuche, Kinogänge, Zeitungsartikel, Musik, Gespräche usw. Da ich projektorientiert arbeite, entsteht eine neue Arbeit aus dem Kontext eines Ausstellungsprojekts, eines Auftrags, aus Überfluss an Zeit oder einer Problemstellung, die es zu lösen gilt, anders ausgedrückt: Erste Schritte in einer neuen Arbeit sehe ich in der Verbindung mit der Formulierung einer neuen Fragestellung, wobei diese neue Frage weitere Fragen evoziert.



Videostills: Erik Dettwiler